

Rigaische Zeitung.

N 161.

Preis in Riga: 8 Rbl. jährlich, 4 Rbl. halbjährlich, 2 Rbl. 25 Kop. vierteljährlich, 75 Kop. für 1 Monat.
Preis durch die Post: 11 Rbl. jährlich, 6 Rbl. halbjährlich, 3 Rbl. vierteljährlich, 1 Rbl. für 1 Monat.

Hundertundsechzigster Jahrgang.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage.
Insertionsgebühr: 10 Kop. (für's Ausland 30 Pfg.) pr. einsp. Petitzeile oder deren Raum.

1888.

Annahme von Abonnements und Inseraten im Inlande.
In Riga: im Comptoir der Rigaer Buchdruckerei an den Wochentagen bis 7 Uhr Abends. Die bis 7 Uhr Nachm. abgegebenen Anzeigen finden noch in dem am Abend erscheinenden Nummer Aufnahme.
In Riga: Fr. Bueck'sche Buchhandlung.
St. Petersburg: A. Matkoff, Kalasche Wende 21.
H. Petrich, Central-Annoncen-Bureau, Nevel'ski-Dropt, Nr. 8.
Moskau: A. W. Schönbach, Petrowa Nr. 6.
A. A. Meyer, Potrowa, Haus Wollschanow.

Annahme der Inserate im Auslande.
In Berlin: Rudolph Wasse, sowie in allen seinen Filialen in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Frankreich und England.
Annoncen-Bureau „Invalidenten“
Bernhardt Knudt, Neuenstr. Nr. 47.
Hamburg: Haafenstein & Wegler, sowie in allen ihren Filialen in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Frankreich und England.
In Dresden: „Invalidenten“.
Frankfurt a. M.: G. & A. Dauter & Co.
Stettin: S. Salomon.
London: Delley Davies & Co., 1 Finch Lane, Cornhill K. C.
Augs. Siegle, 110, Lothenhall Street.
Paris: Agence Havas, Place de la Bourse 8.
Abonnements werden in allen Kaiserlich-Deutschen Postämtern entgegengenommen.

Montag, den 18. (30.) Juli.

Preis pro Exemplar 10 Kop. E.

Inland.

Riga, 18. Juli. Aus Petersburg wird uns mitgeteilt, daß die Nachricht des „Balt. Westn.“, wonach der Kibau-Kommer Eisenbahngesellschaft die Concession zur Vorname von Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Moskwa nach Windau erteilt worden, sich bestätigte. Unser Correspondent bemerkt weiter: „Falls auch die geplante Fortsetzung der Tadmur Bahn nach Windau bald zu Stande kommen sollte, woran indessen durchaus zu zweifeln ist, so dürfte jedenfalls in kürzester Frist eine Zweigbahn von Moskwa nach Windau auch errichtet werden.“

Walt, 15. Juli. Auch an unserem kleinen Orte wurde das Fest der 900jährigen Gedenkfeyer der Christianisierung Russlands in würdiger Weise begangen. Nach dem Gottesdienste in der griechisch-orthodoxen Kirche bewegte sich eine Procession zur Mühlenflaung, wo die Wasserweihe stattfand. Abends wurden im Saale der Kaserne Vorlesungen über die Bedeutung des Festes in russischer, lettischer und estnischer Sprache gehalten und war der Saal gedrängt voll. Der Capitain des hiesigen Artillerie-Transport-Commandos hatte die Spigen der russischen Bevölkerung unserer Stadt zu einem kleinen Festessen am Abend im Garten der Kaserne um sich versammelt und ließ auch zur Ehre des Tages ein kleines Feuerwerk abfeuern. Die Procession und die Wasserweihe wurden indess durch den herabstürzenden Regen beeinträchtigt. Nachmittags lärtete sich das Wetter wieder auf.

Der Grabschnitt auf den Heuschlagern in unserer Umgegend ist beendet, ebenso ist die Ackernte eingebracht. Beide Futtereräuter haben sowohl qualitativ wie quantitativ einen ungemein guten Ertrag ergeben. Etwas besser werden sonstige noch auf dem Felde stehende Futtereräuter in der Ernte ausfallen, da denselben der um Johanni gefallene Regen noch gut zu Statten kam. Eine sehr gute Ernte versprechen sich Kumpbe vom Flachsch, der zur Zeit zu blühen beginnt. Derselbe hat jetzt schon eine Länge von nahezu 3 Fuß, natürlich auf besseren Feldern. Sommergetreide steht recht gut, während der Roggen sich stellenweise gelagert hat. Auf Obst werden wir wohl in diesem Jahre verzichten müssen, denn an den Bäumen ist fast gar keine Frucht vorhanden.

Unser Bahnhofsplatz lag gleich einem riesigen Ameisenhaufen. Ueberall wird gegraben, gemauert und sonst gebaut. Eines der Beamtenhäuser, welches die Wohnungen enthält und aus Holz erbaut wird, ist bereits bis zum Dach hergeführt. Bei einigen anderen sind auch bereits mehrere Ragen Balken aufeinandergekommen. Auf dem Bahnhof selbst werden die Fundamente für ein riesiges Gebäude, welches die Reparatur-Werkstätten enthalten soll, gemauert, das Stations-

gebäude ist mit den Fundamenten bereits aus der Erde. Für die Locomotiv-Schuppen wird gegenwärtig erst der Platz planirt, zu welchem Zwecke ein provisorisches Geleise gelegt ist, auf dem eine Locomotive ca. 30 Plattformen, welche die abgetragene Erde aufnehmen, betreibt. Die Erde wird zur Auffüllung des verlängerten Bahnhofs neben dem nach Pleskau führenden Geleise benutzt und schafft diese Arbeit ganz anders als die früher übliche mit Pferden. Für den Wasserthurm ist das Fundament auch bereits gelegt und heute mit der Aufmauerung des aus behauenen Feldsteinen aufzuführenden Sockels für das Gebäude begonnen worden. Dasselbe wird etwa 6 Faden hoch in Mauerwerk und ca. 8 Faden in Holzwerk aufgeführt und enthält in zwei Etagen zwei Wasser-Reservoirs von je 8 Cubitfaden Inhalt. Das Gebäude für die Dampfmaschine am Peddelwerk konnte bisher nicht in Angriff genommen werden, da der hierfür bestimmte Platz ungenügend sumptig ist und event. ein Pflaster erst eingemauert werden müßte, auf dem alsdann das Fundament aufgeführt werden könnte. In dieser Angelegenheit war am letzten Donnerstag der Leiter des Bahnbauwes, Herr Wirklicher Staatsrath v. Götze hier, und es wird nunmehr wohl baldigst die endgültige Entscheidung, in welcher Art die dort nothwendigen Gebäude, drei an der Zahl, aufgeführt werden sollen, getroffen werden. Eine Anzahl der hier nothwendigen Bahnhofsgebäude muß, wie man uns mittheilt, am 1. September fertiggestellt sein, doch werden sämmtliche Bauarbeiten wohl nicht vor Mitte nächsten Sommers fertig werden.

In der Richtung auf Pleskau hat man am vorigen Sonnabend, den 7. d. Mts., bereits Werra mit dem Schienenlegen erreicht. Nach Riga fort, wie wir hören, diese Arbeit augenblicklich, da die Brücke über die Na bisher noch nicht vollständig fertiggestellt sein soll, doch wird sowohl die Brücke wie jenseits der Na eifrig am Ballastieren der hergestellten Straße gearbeitet.

Der Eisenbahnbau hat für unsere Stadt bereits einige Unannehmlichkeiten im Gefolge gehabt, als z. B. Vertheuerung der Wohnungen und eine gegen frühere Jahre bedeutende Preisrückbildung der landlichen Producte. Während man noch im vorigen Jahr Butter auf dem Markt für 18-20 Kop. kaufte, zählt man in diesem Jahr 24-28 Kop. Ebenso für Eier, die außerdem kaum zu haben sind, 3/4 bis 4 Kop. für das Paar gegen 2 bis 2 1/2 Kop. im vorigen Jahre. Die Pöbelschicks sollen in der Umgegend alle heranziehenden Arbeiter ankaufen lassen, da sie zum größten Theil ihre Arbeiter beschäftigen und in Folge dessen kommt wenig auf den Markt.

Dorpat, 14. Juli. Im Laufe der letzten Tage sind, wie die „R. D. Z.“ berichtet, hier am Ort zwei Fälle freier Kirchenraubes verübt worden. In der Nacht auf den vergangenen

Sonntag sind aus der katholischen Kirche, in welche die Thäter, nachdem sie eine Scheide eingebracht, durch ein Fenster eingestiegen waren, einige wenige Geräthskisten entwandt worden. Schwere ist dagegen durch ein gleiches Verbrechen die Universitätskirche betroffen worden. Der Diebstahl ist wahrscheinlich schon in der Nacht vom Montag zum Dienstag ausgeführt, jedoch erst gestern bemerkt und angezeigt worden. Man fand die Pforte zum Universitätshof eingebrochen, den Flügel eines Kirchenfensters geöffnet, das Schloß der Sacristie für aufgebroschen und constatirte, daß für etwa 700 Rbl. silberne Geräthe geraubt worden sind.

Rurland. Der kurländische Vice-Gouverneur, Kammerherr Manjos, ist auf zwei Monate zur Reise in's Ausland beurlaubt worden.
Aus dem Bauseligen Kreise wird der „Mit. Ztg.“ gemeldet, daß durch die häufigen Regen der Roggen sich sehr gut entwickelt hat, bereits zu reifen beginnt und eine gute Ernte verspricht. Dem Weizen hat der Regen allerdings geschadet, und wenn er auch nicht ganz verdorben ist, so verpricht er doch nicht mehr ein so gutes Korn, als man ansahs erwartete. Erbsen, Hafer und spät gesäete Getreide gehen gut, sehr beschädigt ist die früh gesäete Getreide durch die häufigen Regen. Der Gras- und Kleewuchs ist durch die während der Entwässerungszeit herrschende Kälte ein sehr geringer und selbst die Wenigste ist durch die häufigen Regengüsse verdorben. Aus dem Windauschen Kreise meldet man demselben Blatt, daß das Wintergetreide, nach dem gegenwärtigen Stande beurtheilt, nur eine mittelmäßige Ernte abzugeben verspricht und zwar, weil durch die Schneemassen im Frühjahr daselbst, namentlich die niedrigen Stellen, zum Theil unzugänglich und durch die anhaltenden starken und kalten Ost- und Westwinde im Frühjahr zum Theil stark gelitten hat. Das Sommergetreide steht augenblicklich, der günstigen Witterung wegen, noch immer ziemlich gut und läßt auf eine ertragsreiche Ernte hoffen. Gras und Klee verspricht nur eine mittelmäßige Ernte.

Petersburg. Der Historiker, Professor Behning-Hummin hat zur Feier des Gedentages der Christianisierung Russlands im „Smet“ einen Leitartikel veröffentlicht, in welchem er u. A. ausführt:
„Wie sehr wir uns auch mühen wollten: Rußland wird niemals Europa sein, sondern immer Rußland bleiben und das zwar deswegen, weil es ein orthodoxes Land ist, während Europa katholisch und protestantisch ist. Was Europa auch thun möge, zu welchen Intrigen seine Diplomatie auch greifen möge: die Wurzelverbindung Rußlands mit dem orthodoxen Orient kann nicht zerissen werden und einst wird kommen der Tag, wo Allen klar wird, daß die Führerschaft im Orient unstrittig Rußland

zugehört. Mancher Rebel wird bis dahin noch unsere Augen verdunkeln, viele Prüfungen werden wir durchleben und überleben, wie wir sie bisher überlebt und überstanden haben.“
Die Gelehrten sagen, daß die Christianisierung Russlands für Byzanz selbst von Vortheil gewesen sei. Ein früher Feind, der Byzanz bedrohte, wurde zum Freunde und Bundesgenossen. Aber die Vortheile für Byzanz waren nur zeitweilig, während unser Augen in den 900 Jahren, seitdem Rußland die Orthodoxie empfangen, und für die spätere Zukunft unbedenklich ist. Das äußere Band der getrennten Stämme durch gemeinsame Feldzüge, Tribut etc. wurde schon vor 900 Jahren ersetzt durch ein inneres Band: überall erstandnen Tempel des Herrn, erfüllte das Wort der Lehre, wurden Schulen gegründet, wurde eine Allen zugängliche Literatur erschaffen. Neben der physischen Geldkraft, der sich Wölfer im Jugendalter beugen, erlangte eine sittliche Kraft, als Trägerin höherer Principien. Weiter auf Russlands schwere Prüfungen zur Zeit des Katarinismus und die Rolle der Kirche während derselben eingehend, hebt der Autor die Einigung und Befreiung Russlands und den Fall von Byzanz hervor. Damals erlangte im Moskwa'schen Ausland eine große Idee — vom dritten Rom. Wie ein Leuchtturm hat sie vielen Geschlechtern geleuchtet und weist uns den Weg in den Felsen. Russen unheil breche inzwischen, als der Jarenstamm erlosch — doch erstanden neue Vertheidiger des orthodoxen Glaubens und der Patriarch Hermogen legte sie. „Eine neue Epoche brach an: wir gingen zu Europa in die Lehre, denn wir genossen nicht die Vortheile, die es befaß, und lebten in ständiger Furcht, von den Nachbarn verdrängt zu werden. Poltawa besetzte uns von dieser Seite. Die Annäherung an Europa war den Slawen verberlich, welche das Lateinertum sich annehmen und in Vielem ihre Individualität einbüßten; dem orthodoxen Rußland die Individualität zu rauben, erwies sich als ein schwierigeres Ding, trotz aller Kaupheit der Schule und es sich Vieles erhalten. Jetzt aber, wo die Zeit unserer sittlichen Wiedergeburt naht, wo für Rußland die Zeit kommt, den ihm in der Welt einzunehmen Platz in der Welt einzunehmen, hat sich Rußland angelehnt, das Andenken seines apostelgleichen Aufräters zu feiern. So möge diese Feier eine Vorbereitung sein dafür, daß wir fest entschlossen sind, unsere sittliche Erneuerung zu erreichen, ein Unterband für den Platz, den wir einnehmen müssen.“
Fest glauben wir daran, daß der heilige Vertreter Rußlands, der es der Wohlthat des heiligen Glaubens theilhaft gemacht, es vor dem Throne Gottes vertritt; fest glauben wir daran, daß seine Vertretung nicht umsonst ist.“
Das Minister-Comité hat den Ankauf der Bahnen Kaiser-Wassna, Morshansk-Sytskan und

der kausassischen Bahnen durch die Krone beschloffen. Wie die „Bisthem. Wod.“ erfahren, ist dieser Beschluß am 2. Juli bestätigt worden.
Wald. Dieser Tage erging, der „R. Z.“ zufolge, an alle römisch-katholischen Bischöfe, sowie an die Gerichtsinstanzen ein Circular in der Frage der Eidesabnahme durch die katholischen Geistlichen von Personen, welche als Zeugen vor Gericht stehen. In diesem Circular wurde den Bischöfen empfohlen, angesichts der wiederholten Weigerung katholischer Geistlicher, von den Zeugen den Eid in russischer Sprache abzunehmen, diesen Geistlichen Folgendes zu erläutern: 1) daß alle Handlungen und Ceremonien in den hiesigen Regierungsinstitutionen in russischer Sprache stattfinden, es müsse demnach auch der Eidesact in russischer Sprache stattfinden; die Eidesleistung in einer fremden Sprache könne nur dann zugelassen werden, wenn der Eidgelegende kein Russisch versteht; 2) daß die Eidesleistung, sowie die verständliche Ablegung desselben durch die Regierungsinstitutionen anerkannt wird, welche vor Allem daran interessiert sind, daß der Eid mit Verständniß geleistet werde. Angesichts dessen muß die Weigerung des zuständigen Beamten, daß die zum Eide zugezogene Person Russisch versteht, als hinderlich angesehen werden. 3) Vor Abnahme des Eides muß der Geistliche von dem zuständigen Beamten Nachrichten darüber einziehen, ob der den Eid Ablegende so viel Russisch versteht, daß er mit Bewußtsein an diesen Act herantreten kann. Im Fall einer bejahenden Antwort muß er keine Pflicht ohne irgend welche Fragen und Einwendungen vollziehen. 4) Diejenigen von den Geistlichen, welche sich im Zukunft noch weigern werden, den Eid in russischer Sprache in den Fällen abzunehmen, wo dies geboten ist, werden streng bestraft.

—i— Smolensk, 15. Juli. Gestern feierte unsere kleine lutherische Colonie das Fest der 25jährigen Amtsthätigkeit ihres verehrten Seelorgers, des Pastors Oskar Falk. Von diesen 25 Jahren hat der Jubilar die letzten 16 hier am Orte genützt, und es ist seiner aufopferungsvollen Thätigkeit und unermüdblichen Energie zu verdanken, wenn die kleine lutherische Kirche zu Smolensk und der lutherische Gottesacker in sonderer Ordnung erhalten sind, trotz der geringen Mittel, welche die kleine Gemeinde zu ihrer Instandhaltung zu opfern im Stande ist.
Das Fest begann im blumengeschmückten Gotteshaus, dessen Altar drei Amtskollegen des Jubilars betreten, von denen Pastor Schulz aus Anstalt eine Anrede an den vor dem Altar tretenden hiesigen Pastor hielt. Darauf sprach Pastor Althausen aus Drel ein Gebet und endlich sprach Pastor Karolin aus Witebsk den Segen an den Jubilar herab.

Wir sind überzeugt, daß Jeder, der einmal oder lieber mehrere Male Bornsmünde besucht hat, eine bleibende angenehme Erinnerung davontragen wird und wollten an dieser Stelle zum Aufsuchen dieses interessanten Ortes angeregt haben.

Wir sind überzeugt, daß Jeder, der einmal oder lieber mehrere Male Bornsmünde besucht hat, eine bleibende angenehme Erinnerung davontragen wird und wollten an dieser Stelle zum Aufsuchen dieses interessanten Ortes angeregt haben.

Kurländische Güter.

I.
Bornsmünde.
Ein in Bauske gerader weilenber Gast sollte sich die kleine Mühle nicht verdrängen lassen, gelegentlich einen Ausflug nach dem 6 Meßl unterhalb an der Na gelegenen Hofe Bornsmünde zu unternehmen. Dieser den Herren v. Schöpping seit etwa 400 Jahren gehörige Besitz verdient in jeder Beziehung einen Besuch, zudem der Weg dahin recht anmuthig zu nennen ist. Früh Morgens zur Stadt hinaus, vorüber der Ruine und dem Schloßgarten, über die neue Mühlebrücke und dann parallel dem Laufe der Na, fährt uns die Straße dem sogenannten „Schilde“ (der zwischen Mühs und Remel hinter der Burg befindlichen Halbinsel) vorbei, auf welchem einst etwa von 1450-1854 die alte Stadt Bauske gestanden, von deren einstiger Existenz nur noch wenige Trümmerfragmente zeugen. Bald gelangt man zu einer Reihe von Gebäuden, welche insgesammt den Eindruck eines rathlichen Dorfes machen und von der Solidität unserer lettischen Landbevölkerung räthlich Zeugniß ablegen. Nun passiert man die kleine Kaue, welche indessen hier und da hübsche Schluchten bildet, und gelangt zu dem vom freundlichen alten Aufstich besprochenen Lagentug, bei dem man nach der zurückgelegten 4 Meßl Halt machen darf. Links biegt der Weg ab nach Kaumünde, rechts aber kommt das silberne Band der Na zum Vorschein, drüber die Wirtschaftsgebäude von Jungfernhof. In dieser Gegend befand sich ehemals wohl ein Flußufer ein Abof, welches von Bornsmünde abgetheilt den Schreiber's erst und dann Demen v. Faber gehörte. Von demselben ist keine Spur aufzufinden, und nur eine 1886 bei der Bauske'schen Kirche angegrabene vergoldete Sargplatte erinnert an das letztgenannte Geschlecht, welches jetzt wohl auch erloschen ist. Nur noch eine kurze Strecke und die Gasse des Bornsmünder Parks ist erreicht! Ein kleiner Fußpfad führt durch die Gasse zu dem ziemlich in chinesischen Stil erbauten großen Pavillon, um den herum zur Rechten einladende bequeme Bänke den Besucher zum Verweilen nöthigen. Um den Pavillon geht eine

viereckigen Thurm und flachem Dache, ein Art romanischem Schloßchen, welches nun den Park schließt. Vor der Hauptfront desselben befindet sich ein Rondel und in der Mitte desselben ein gewaltiger Lindenbaum, dessen Alter auf mindestens drei Jahrhunderte zu schätzen ist. Symmetrisch zur Hauptfront befindet sich die Wohngebäude des Herrn Bevollmächtigten und des Arentators, gegenüber die Remise und etwas seitwärts verstreut das Hauschen der freundschaftlichen Gärtnerfamilie. Dahinter sind noch Parkanlagen vorhanden, dicht dabei die hier ziemlich tiefe Na und gegenüber auf hohem Ufer das reizende Jungfernhof.
Schloß Bornsmünde birgt mancherlei Sehenswerthes für den Freund der Heimathsgeschichte und Alterthumskunde. Wir begeben uns trotz der ersten dreihundertjährigen Widwen die Treppentufen hinauf, finden zunächst rechts und links eine Reihe freundlich eingerichteter Wohngemächer, nach dem Parke zu aber den sogenannten Ritterhof, in welchem eben Alles aufgestellt worden, was an die Geschichte des berühmten Geschlechtes erinnert oder hier herum gelegentlich gefunden ist.
Dieser Raum ist in der That angehend. Ein hoher albertinischer Kamin, darüber das Wappen Decker von Schöpping, mit dem doppelten Delta im Felde, hohe Glaslucern und Fenster mit eigenhändigen Glasmalereien (eines derselben stellt sonderbarer Weise die Trümmern eines kurländischen Ordensritters dar), zwei alte schön geschnitzte Truhen, dergleichen kunstvoll geschnitzte Sessel, ein sehr werthvoller Schrank, eine gebarnichte Ritterfigur, einige Waffen aus älterer Zeit, die Silber einiger berühmter Vorfahren, endlich der Archäolog und ein Schrank mit Glaskübeln, darin die hier gefundenen Münzen, Bronze- und Eisenalterthümer aus der Heidenzeit ihre passende Aufstellung gefunden. Es würde zu weit führen, alle die einzelnen Gegenstände namentlich aufzuführen, daher genüge die Bemerkung, daß es durchweg interessante Stücke sind, besonders die römischen Münzen (Marc, Aurelius, Diocletian, Constantian, Valentinian), wo u. bemerksenswerth, als dieselben unter Bornsmünde gefunden worden. Zu den Alterthümern aus späterer Zeit von besonderem Interesse gehört eine 1554 gefestigte Glocke, von etwa 750 Pfd. Gewicht, von zierlicher Form; auf

deselben das Wappen mit den Buchstaben D. S. W. und der Umschrift „Johan x Schöppinck x lat x geten x im x gut x iar x m x d x lxxx x hans x leser x got x im“. Diese Glocke mag wohl sonst in einer Capelle sich befinden haben; daß sie jedenfalls als Reliquie angesehen worden, beweist der Umstand, daß dieselbe 1698 bei Ausbruch des Schwedenkrieges vergraben und erst 1773 durch Zufall wieder gefunden worden. Ferner existirt eine von 1590 herrührende Windaufnahme in Gestalt eines gewundenen Drahtes, auf der Tafel aber befinden sich die Wappen des Stifters Diedrich Schöpping, Mannrichters von Semgallen, und seiner Gemahlin Catharina Grotzhuß. Der schön gearbeitete Grabstein dieses einft in der Bauske'schen Kirche begrabenen Ehepaars findet sich dem Gewölbe auf dem Bornsmünder Kirchhof eingelassen.
Gleichfalls werthvoll ist die Brieflade: die älteste Urkunde stammt aus dem Jahre 1462, durch welche Job von der Heyde vom Ordensmeister Johann Abof von Mengden mit einem Landbesitz bei Bauske (Bornsmünde) belehnt wird. Durch die zweite Urkunde von 1499 confirmirt der Bauske'sche Vogt Eggbert von dem Berge die Gession desselben Grundstücks an den Schwager der Grotzhuß'schen Heide, Johan Schöpping (Op dem Hamme, gebürtig aus Camen in Westphalen). Außer diesen finden sich noch mehrere interessante Documente, ferner auch die Abschriften der Landtagsbeschlüsse vom Jahre 1631 ab, da die Schöpping's von jeder Landtagsposten inne gehabt. Der letzte Majoratsherr in gerader Descendenz Alexis v. S. starb sehr betrauert von Allen, die ihm näher und ferner gekannt, 1868, und es ging das Majorat auf eine Seitenlinie über. Der jetzige Besitzer Dmitri v. S. bewißt sehr viel Pielakt für die Traditionen der Familie und hat in einem mit photographischer Abbildungen ausgestatteten Werke in französischer Sprache „Bornsmünde, Piel do la famille Schöpping depuis 1499“ eine Schilderung der Thätigkeit seiner Vorfahren verfaßt. (Berlin 1882, Librairie centrale.) Mancherlei Räuber- und Genaueres über Bornsmünde und dessen Sammlungen und Urkunden findet sich in den Sitzungsberichten der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Wir sind überzeugt, daß Jeder, der einmal oder lieber mehrere Male Bornsmünde besucht hat, eine bleibende angenehme Erinnerung davontragen wird und wollten an dieser Stelle zum Aufsuchen dieses interessanten Ortes angeregt haben.

Suam cuque.

Roman von Ernst Wichert.
(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
So sich mit quälenden Vorwürfen plagend von Zeit zu Zeit ein paar halbblaue Worte ausstößend, war er wieder in die Nähe des Reichs gekommen. Es fiel ihm ein, daß Rina's Strümpfe und Schuhe auf dem Sande liegen müßten. Sie wurden da nicht gefunden werden. Sicherlich wagte sie sich nochmals hinaus, und der Gärtner arbeitete geduldig schon früh im Park. Wenigstens Unannehmlichkeiten durften dem lieben Mädchen aus seinem thörichten Benehmen nicht entstehen! Er nahm die Sachen auf und trug sie nach Hause.
Dort merkte er erst, daß er bis über die Knie nach war. Die Stiefel wollten sich schwer abziehen lassen. Er versetzte sie und stellte ein anderes Paar an die Thür, suchte auch ein anderes Beinkleid vor; er wollte es vermeiden, dem Hausdiener irgend welche Auskunft geben zu müssen, die ihm verdächtig erscheinen konnte. Rina's Strümpfe waren durch die elastischen, mit kleinen Koffeten vom blauen Seidenband verzierten Strümpfbänder gezogen. Zu den niedrigen Schuhen mit hohen Absätzen gehörten sehr kleine und wohlgebildete Füßchen; an keiner Stelle war das Leder unregelmäßig abgetreten. Sie moßen wahrscheinlich nicht mehr als eine Spanne seiner Hand. Als er sie vor sich auf den Tisch stellte, war er nahe daran, wieder verlebte Thorheiten zu begehen. Endlich war er die Sachen unter sein Kopfkissen, legte sie zu Bett und schlief bald fest ein.
Sein letzter Gedanke vor dem Einschlafen war gewesen, es müsse etwas geschehen, was ihn in Rina's guter Meinung vollständig wiederherstellen würde, und sein erster Gedanke beim Aufwachen war genau derselbe. Nun gab es da vielleicht verschiedene ganz verständige

Hierauf betrat dieser selbst den Altar und hielt eine kurze Rede an die Gemeinde. Die kirchliche Feier war damit zu Ende und die meisten Gemeindeglieder begaben sich, einer Aufforderung ihres Pastors folgend, in dessen Wohnung. Beim Erscheinen des Jubilars wurde von einem kleinen gemischten Chor ein Begrüßungslied gesungen, worauf der Präses des Kirchenrats in einer kurzen Ansprache den Pastor Mirialis um freundschaftliche Annahme der Ehrengelehrten bat, welche ihm seine dankbare Gemeinde bieten konnte. — Nach eingekommenem Frühstück, wobei auf den Jubilar, dessen Familie, die anwesenden Amtsbrüder und den Kirchenrat getoastet wurde, begaben sich die Anwesenden in den zu der Amtswohnung des Pastors gehörigen schattigen hübschen Garten, um bei einem Glase Westfalenbier deutschelieder zu singen, zu plaudern und zu spazieren. — Die anspruchsvolle Feier hat den guten Gesinnungsbildung dokumentiert, der hier zwischen dem Pastor und seiner Gemeinde herrscht und es war der vom Präses des Kirchenrats ausgesprochene Wunsch — Pastor Mirialis möge es vergönnen sein, noch viele Jahre zum Heil der Seelenalter lutherischen Gemeinde hier thätig sein zu können — Allen aus dem Herzen gesprochen.

Roskau. Die Photographische Abteilung der Gesellschaft zur Verbreitung technischer Kenntnisse eröffnet im December d. J. in den Sälen des historischen Museums eine russische Photographische Ausstellung, die sechs Abteilungen umfaßt wird. Nach den „N. N.“ ist das Ausstellungs-Reglement, bestehend aus 20 Paragraphen, jetzt bei dem Secretair des Ausstellungscomitês zu haben. Die Ausstellungsgegenstände sind in der Zeit vom 1. November bis 1. December im Historischen Museum einzuführen. Die Aussteller haben für jede laufende Ansicht des von ihnen beanspruchten Raumes 5 Rbl. zu entrichten. Zur Verteilung werden kommen 5 große und 10 kleine goldene, 10 große und 15 kleine silberne und 30 Bronze-Medaillen, sowie 100 Anerkennungs-Diplome.

Ausland.

Die Ergebnisse der Kaiser-Zusammenkunft.

Ueber die Resultate auf politischem Gebiete, zu denen der Besuch des deutschen Kaisers in Petersburg geführt haben soll, will der Wiener Correspondent des „Standard“ Folgendes in Erfahrung gebracht haben:

„Aus zuverlässiger Quelle wird mir gesagt, daß Graf Kalnothys Reise nach Jßel vor erfolgten Tagen, um den Kaiser zu sprechen, durch vertrauliche Mittheilungen veranlaßt ist, welche der österreichische Minister des Aeußeren auf dem üblichen diplomatischen Wege aus Berlin empfing. Der Gegenstand dieser Mittheilungen bildet die bulgarische Frage. Graf Scedenhi, der österreichische Botschafter am deutschen Hofe, benachrichtigte das Wiener Cabinet, die deutsche Regierung glaube, daß sie, falls sich eine Gelegenheit darbiete für eine Erörterung politischer Dinge zwischen den zwei Kaisern oder zwischen Graf Herbert Bismarck und Herrn v. Biers, in der Lage sein würde, eine Abmachung mit Bezug auf die bulgarische Schwierigkeit vorzuschlagen, welche für die Interessen Oesterreichs sowie Russlands befriedigend sein wird. Der Vorschlag, der während der jüngsten Kaiserbegegnung gemacht und von Russland angenommen wurde, geht dahin, daß Russland ruhig und geduldig den Augenblick abwarten solle, wo Kaiser Ferdinand durch seine eigenen Handlungen oder durch die Handlungen seines Volkes seine weitere Anwesenheit in Bulgarien unmöglich gemacht habe — ein Ereigniß, welches nach dem Dafürhalten der deutschen Regierung nicht eintreten kann, aber kurz oder lang stattfinden wird. Sobald dieser Augenblick eintritt, würde Russland in der Lage sein, seinen regelmäßigen diplomatischen Vertreter in Bulgarien wie ehedem wieder einzuführen, und es würde alsdann Sache dieses neuen russischen Vertreters in Sofia sein, freundschaftliche Beziehungen mit den künftigen Behörden des Fürstentums einzuleiten und aufrechtzuerhalten. Alsdann würde es Sache jener Behörden sein, die große Sobranje einzuberufen für die Wahl eines neuen Fürsten, welcher die Zustimmung Russlands wie aller übrigen Congressmächte erheischen würde. Das ist in Kürze das Ergebnis der Kaiserzusammenkunft soweit Bulgarien dabei in Betracht kommt.

und auf diesen Grundlagen sind jetzt vertrauliche Vorbesprechungen zwischen den drei Reichern im Gange.“

Die Nachrichten klingen nicht gerade unwahrscheinlich. Aber es ist doch zweifelhaft, daß über diese diplomatischen Geheimnisse bereits etwas an die Öffentlichkeit gelangt sein möchte. Die Wiener „Polit. Corr.“ schreibt mit größerem Anspruch auf Glaubwürdigkeit: „Wie uns aus Petersburg unter dem 25. d. Mts. von wohlunterrichteter russischer Seite gemeldet wird, herrscht in den dortigen diplomatischen Kreisen die Ansicht vor, daß die Kaiserbegegnung eine Annäherung zwischen Russland und Deutschland zur Folge haben werde und das erfreuliche Resultat zu Tage gefördert habe, daß die eminent friedlichen Absichten beider Monarchen vor aller Welt zum Ausdruck gebracht worden sind, wodurch die Beförderung vor einer internationalen Verwicklung wenigstens für die nächste Zeit verhindert werden.“

Deutsches Reich.

Die Reise des Kaisers Wilhelm.

Der deutsche Kaiser ist am 26. (14.) Juli, Mittags, von einer zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt, in Stockholm eingetroffen. Wir lassen den telegraphischen Bericht über die Ankunft und die Feierlichkeiten hier folgen.

Stockholm, 26. (14.) Juli. Der König und der Kronprinz hatten sich mit dem deutschen Gesandten Dr. Busch, welcher von dem Legationssecretair Prinzen Schemmelt begleitet war, und dem zum Ehrenamt bei Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm und Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich commandirten Offizieren heute früh 6 1/2 Uhr auf der königlichen Yacht „Drott“ eingeschifft, um dem kaiserlich deutschen Gesandten entgegenzufahren. Ein Theil des schwedischen Geschwaders war schon gestern Abend in See gegangen, um das deutsche Geschwader bei Sandhamn zu erwarten. Heute Vormittag 8 1/2 Uhr wurde das deutsche Geschwader bei Salmen in den äußeren Schären sichtbar. Derselben voran segelte ein aus drei Torpedoböden, dem Panzerboote „Svea“ und drei Kanonenböden bestehender Theil des schwedischen Geschwaders, darauf folgte die deutsche Kaiserjacht „Hohenzollern“ an der Spitze des deutschen Geschwaders. Nachdem die „Hohenzollern“ den Königs-Salut abgegeben hatte, begaben sich der König (in Admirals-Uniform) und der Kronprinz (in der Uniform des preussischen Reumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3, dessen Chef derselbe ist), beide mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens geschmückt, nebst den Herren der deutschen Gesandtschaft und den zum Ehrenamt commandirten Offizieren auf einer Schaluppe an Bord der „Hohenzollern“. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm, welcher das Band des Seraphinen-Ordens trug, begrüßte den König und darauf den Kronprinzen auf das Herzlichste mit Umarmung und Kuß, während die Yacht „Drott“ den Salut abgab und das auf derselben befindliche Musikcorps „Heil Dir im Siegertranz“ spielte. Die Batterie des deutschen Panzerschiffs „Vaden“ erwiderte den Salut, das Musikcorps derselben spielte die schwedische Nationalhymne. Nach etwa halbtägigem Aufenthalt auf der „Hohenzollern“ begaben sich der König und der Kronprinz wieder an Bord der „Drott“ und kehrten, während das Salutgeschütz fortwauerte, nach Stockholm zurück, um Sr. Majestät den Kaiser Wilhelm bei der Landung zu empfangen. Zahlreiche Privatdampfer mit Zuschauern waren dem deutschen Geschwader entgegen gefahren, alle Willen an den Ufern hatten festlich gesalutet. Der König traf um 11 1/2 Uhr wieder hier ein. Kurz nach 11 1/2 Uhr fuhr auch die deutsche Kaiserjacht „Hohenzollern“ unter dem Salut der Geschütze in den hiesigen Hafen ein. Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm und der Prinz Heinrich fuhr mit dem Staatsminister Grafen Herbert Bismarck und dem übrigen Gefolge in einer Schaluppe nach der Landungsbrücke bei Steppbron, wo eine prächtige, reich mit Flaggen geschmückte Ehrenparade stattfand. Hier empfingen der König, der Kronprinz, die Kronprinzessin, die verwitwete Herzogin von Dalecarlien, von den höchsten Hof- und Staatswürdentragern umgeben, den

Allerhöchsten Gast. Der Empfang war ein äußerst herrlicher. Zwei bei der Ehrenparade aufgestellte Musikcorps spielten die preussische Nationalhymne, die hier garnisonirenden Truppen waren in Parade aufgestellt. Nachdem der König Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm, Sr. königlichen Hoheit der Prinz Heinrich der Kronprinzessin den Arm gereicht hatte, begaben sich Allerhöchstdieselben mit dem ganzen Gefolge auf einer zu diesem besonderen Zwecke erbauten Brücke nach dem gegenüber gelegenen königlichen Schlosse. Die Kopf an Kopf gedrängte Bevölkerung begrüßte Sr. Majestät den Kaiser mit lebhaften Hurrahrufen, der Kaiser dankte unangenehm nach allen Seiten auf das Guldvollste. Kurz nach der Ankunft im königlichen Schlosse trat der König mit Sr. Majestät dem Kaiser auf den Balcon heraus, die versammelte Volksmenge begrüßte die Monarchen enthusiastisch. Der ganze in der Nähe des Schlosses gelegene Stadtheil ist reich, theilweise großartig decorirt, die Haltung des Publicums eine äußerst sympathische.

Nachmittags 4 1/2 Uhr unternahm der König mit den Allerhöchsten Gästen eine Spazierfahrt durch den anlässlich des „Wellmanstages“ mit Menschen überfüllten Thiergarten, die Begrüßung der Monarchen durch das Publicum war abermals eine sehr enthusiastische.

Stockholm, 26. (14.) Juli. Abends. Das Galadiner im königlichen Schlosse fand um 7 1/2 Uhr statt. Beim Erscheinen der Allerhöchsten Herrschaften spielte das Musikcorps des Svea-Leibgarderegiments einen eigens componirten Festmarsch: „An den Kaiser Wilhelm II.“ Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm saß zwischen dem Kronprinzen und dem Könige, links vom König saß die Herzogin-Wittve Dalarna, neben derselben der Kronprinz. Die Kronprinzessin hatte den Prinzen Heinrich zur Rechten. Gegenüber dem Kaiser hatte Staatsminister Freiherr v. Bilt Platz genommen und gegenüber dem Könige Staatsminister Graf Herbert Bismarck. Während des Diners brachte der König einen Toast auf seinen kaiserlichen Gast aus, in welchem er ausführte, daß zu seinen schönsten Erinnerungen die ihm von des Kaisers Großvater und Vater bewiesene Freundschaft gehöre. Dankbar für den Besuch des Kaisers wünsche er, daß die Freundschaftsbände zwischen den Völkern Deutschlands und Schwedens fortbestehen würden; er trinke auf das Wohl des Königs von Schweden und Norwegen. Das Musikcorps intonirte die schwedische Nationalhymne. Ueber den äußeren Verlauf des zweiten Besuchsstages berichten kurz die Telegramme. Nach denselben nahmen die beiden Monarchen die Ehrenwürdigkeiten Stockholm in Augenschein (National-Museum, Central-Telephonstation und Elevator), frühlickten dann mit dem Kaiser und dem Kronprinzen den Mitglieder des Hofes und begaben sich später zu dem Königsgraben in der Riddarholmskirche. Dann folgte ein Ausflug zu Schiff nach Drottningholm, von dem die hohe Gesellschaft erst Abends um 7 Uhr heimkehrte. Später fuhr die königliche Dampfshaluppe die hohen Gäste nach der Yacht „Hohenzollern“, auf der sie übernachteten. Am 10 Uhr Abends verabschiedeten sich der König und der Kronprinz an Bord der „Hohenzollern“ von ihren Gästen. Beim Verlassen des Schiffes wurde auf der gegenüber gelegenen Marinewerft ein prächtiges Feuerwerk abgelassen, worauf an Bord der „Hohenzollern“ ebenfalls Brillantfeuer abgebrannt wurde. Laufende Zuschauer waren an den Ufern und jubelten dem Kaiser, sowie dem König und dem Kronprinzen fortwährend zu.

Sonntag Morgen um 3 Uhr ist das kaiserliche Geschwader wieder in See gegangen. Die kaiserliche Yacht verließ erst um 6 Uhr den Hafen und wird die Schiffe unterwegs einholen. Soweit sich jetzt bekannt, wird Kaiser Wilhelm Montag, voraussichtlich gegen 11 Uhr Vor-

mittags in Köpenhagen eintreffen und sich Abends wieder an Bord der „Hohenzollern“ begeben. Das deutsche Geschwader wird Dienstag früh 3 Uhr wieder in See gehen.

Berlin, 27. (15.) Juli. Ein frohes Familienereigniß schreibt die „Nat.-Ztg.“, hat sich im kaiserlichen Hause ereignet; heute Morgen, gegen 1 1/2 Uhr, wurde die Kaiserin im Marmon-Palais bei Potsdam von einem Prinzen glücklich entbunden. Seit dem 4. October 1869, an welchem Tage die unvergeßliche Königin Luise dem nachmaligen Prinzen Albrecht Vater das Leben schenkte, hat die preussische Geschichte die Geburt eines Prinzen auf dem Königsthron nicht mehr zu verzeichnen gehabt. Die Bevölkerung Berlins wurde heute Vormittag 11 1/2 Uhr durch den ehernen Mund der Gesänge Kunde von dem frohen Ereigniß gegeben. Eine Batterie vom 1. Garde-Feldartillerie-Regiment, welche um diese Zeit mit vier Geschützen im Lustgarten aufmarschirte, löste die 72 Schüsse, welche anzeigen, daß dem kaiserlichen Hause ein Prinz geboren. Der sogenannte Hofbericht meldet: Wie wir erfahren befinden sich die Kaiserin, wie auch der neugeborene Prinz durchaus wohl.

Berlin, 27. (15.) Juli. Der Kaiser wird, der „Nat.-Z.“ zufolge, nach seiner Rückkehr von der nordischen Meerfahrt sofort an militärischen Übungen theilnehmen. Zunächst wird der Monarch, wie verlautet, den Exercitien seiner früheren Brigade beizuwohnen, die in den ersten Tagen des August stattfinden. Die „Nat.-Z.“ und das zweite Garderegiment 3. J.-Regiment zu dem Befuge nach Spandau, um dort gegen das ebenfalls zur Brigade gehörige vierde Garderegiment 3. J. zu manövriren. Hieran sollen sich größere Übungen der gesammten Berliner Garnison unter persönlicher Leitung des Kaisers anschließen. Diese Feldübungen erreichen ihr Ende mit dem Eintritt der zu den Kaisermandern eingezogenen Reserve, und es folgt dann unmittelbar das Exerciren in Bataillon, Regiment und Brigade auf dem Tempelhofer Felde, welches, wie üblich, mit der großen Kaiserparade am Sedantage abschließt. Eine zweite Kaiserparade soll etwa eine Woche später stattfinden und zwar mit den Truppen des dritten Armee-corps, die nach dem Ausrüden der Garde zu den Manövern auf einige Tage in den hiesigen Kasernen einquartiert werden.

Schweiz.

In der Schweiz macht gegenwärtig eine gegen einen früheren preussischen Offizier schwebende Untersuchung, die mit einer Auslieferung des Betreffenden an die preussische Regierung enden wird, viel Aufsehen. Sie richtet sich gegen den vielgenannten Schwindler O'Danne. Man erzählt über die demselben schuld gegebenen Thaten Folgendes: Derselbe hat von Hottlingen aus an den deutschen Militär-Attacé in Paris das Ansehen gestellt, ihm deutsche Beamte zu bezeichnen, welche der französischen Regierung gegen Bezahlung das deutsche Staatsinteresse schädigende Mittheilungen gemacht hätten. Für seine Bemühungen soll O'Danne 50,000 Francs verlangt und sogar bei der deutschen Botschaft in Paris zu etrotzen versucht haben, ohne daß er jedoch je einen Beweis für die von ihm erhobenen Anschuldigungen geliefert hätte. Gegen seine Auslieferung hat O'Danne Einsprache erhoben, weil ein politisches Vergehen vorliege; das Bundesgericht dagegen hat auf gemeinsames Verbrechen (Erpressung) erkannt und somit wird die Auslieferung O'Danne's demnächst entweder über Basel oder Waldshut erfolgen. Nach einer anderen, glaubhaft klingenden Darstellung soll O'Danne nicht bloß eine falsche Anschuldigung, sondern auch schwere Erpressungsversuche an dem Volkshausattacé auf seinem Schulconto haben. Sein Verbleiben ist nicht weniger denn rein. Er zählt zu den internationalen Schwindlern, die ihr Gewerbe im großen Stile betreiben. Ehedem hatte er am preussischen Hofe ein ehrenvolles Amt, das er aber in Folge von groben Vertrauensbrüchen aufgeben mußte.

Frankreich.

Prinz Victor Napoleon, der in Brüssel in der Verbannung lebt, ist durch den von dem Bonapartisten Lailleer im französischen De-

partement Dordogne errangenen Wahlsieg zu einer Rundgebung veranlaßt worden. Einer Drahtmeldung zufolge antwortete er auf eine Adresse seiner Anhänger in einem offenen Briefe, in welchem er sagt, er freue sich über „das Erwachen des napoleonischen Gedankens“ der Volksabstimmung; die Volksabstimmung allein könne in Frankreich Eintracht herstellen. Von diesem „Erwachen des napoleonischen Gedankens“ hat der Prinz gesprochen, seitdem er sich als Haupt der Partei betrachtet hat; der Wahlsieg in der Dordogne ist aber keineswegs so glänzend, daß ihm eine so hohe Bedeutung beizulegen wäre. Bei der vorigen Wahl hatte Boulanger gestiftet, der jedoch das Mandat nicht annahm. Es sind hauptsächlich die unzufriedenen und unzuverlässigen Wähler, die sich diesmal an die Seite des bonapartistischen Candidaten geschlagen haben, um ihm bei der nächsten Gelegenheit wieder den Rücken zu kehren, wenn ihre Wünsche nicht die erhoffte Verfrühigung finden. Die boulangistische Bewegung ist es, welche den Bonapartisten in der Dordogne zu ihrem Siege verholten hat.

— An Stelle Boulanger's, den jetzt auch seine getreuen Anhänger fallen lassen, gebekt man Herrn Antoine, Thierarzt aus Mey, als den Nationalgewählten der Rebanché auf den Schild zu erheben. Herr Antoine will sich demnächst in die Deputirtenkammer wählen lassen, muß zu diesem Zwecke aber erst das französische Heimatrecht erwerben, was nicht so rasch möglich sein wird. Einige Blätter erklären bereits, daß sie Herrn Antoine unterstützen werden.

Italien.

Ueber die bereits kurz gemeldete Ueberschreitung der französischen Grenze durch italienische Soldaten bringt die „Voss. Ztg.“ folgende Einzelheiten: Etwa 20 Mann der italienischen Besatzung von Fenestrelle, welche auf einem Übungsmarsch in Clavieres lagerten, wollten den Mont Genevre besetzen und betreten dabei, wie es scheint unabsichtlich, das französische Gebiet. Eine Abtheilung französischer Soldaten, welche dies bemerkte, näherte sich im Aufschritt und in drohender Haltung. Die Italiener, die in bedeutender Minorität waren, hielten es für gut, sich schleunigst aus dem Staube zu machen, und es gelang ihnen, laufend die Grenze zu erreichen. Nur zwei Sergeanten, die sich nicht den Umständen geben wollten, als würden sie durch Furcht zur Flucht veranlaßt, wurden eingeholt und festgenommen. Man nahm ihnen anfangs die Waffen ab und brachte sie nach Briançon in sicheren Gewahrsam. In Duly sind mehrere höhere Offiziere und auch ein General eingetroffen, um Erkundigungen einzuziehen. Die Regierung hat sich bereits mit der französischen Regierung in Beziehung gesetzt, und man zweifelt nicht an beiderseitiger Beilegung der Angelegenheit, in welcher die Franzosen um so mehr Veranlassung gehabt hätten, größere Mäßigkeit zu zeigen, als unabsichtliche Ueberschreitungen der Grenze ihrerseits nicht zu den Seltenheiten gehören und durch die Italiener niemals in ähnlicher Weise gerügt worden sind.

— Die Frage, ob neuerdings in Subitalien, speziell in Neapel, die Cholera ausgebrochen ist, spricht sich zu einem in seiner Art völlig neuen Conflict zwischen Italien und der Türkei zu. Eine officielle Depesche aus Rom meldet: „Die türkische Regierung hatte für alle aus dem Golfe von Neapel kommende Probenzungen eine mehrjährige Observation angedroht. Die italienische Regierung hat der Türkei darauf versichert lassen, daß in ganz Italien ein vorzüglicher Gesundheitszustand herrsche, und beauftragt, falls die Türkei ungeduldet auf ihrem Vorhaben beharren sollte, sämtliche türkischen Consularagenten im Golfe von Neapel das Geaquatur zu entziehen, weil durch sie die türkische Regierung wissentlich oder unwissentlich getäuscht worden sei.“

Norwegen.

— Für die in Norwegen bevorstehenden Neuwahlen ist die Arbeiterpartei unter Führung Björnstrjerne Björnson's mit einem Programm herorgetreten. Darin verlangt sie vor allen Dingen das allgemeine

Möglichkeit, sie gefielen ihm aber schließlich so wenig, daß er sich kaum einen Augenblick damit beschäftigte. Eine einzige blieb, die etwas ganz Verwunderliches zu haben schien: er mußte Lina die ganze Wahrheit sagen! Daß sie's nämlich seinem Herzen angethan habe, daß all sein Bemühen, sich von ihr loszureinigen, vergeblich sei — daß er sie liebe. Das war die Wahrheit, er selbst hatte seinen Zweifel, freilich mußte er ihr noch viel mehr sagen: daß er durchaus ernstliche und eheliche Absichten habe. Warum sollte nicht auch das Wahre sein? Wenn er Lina liebt, gab es für ihn, wie er darüber dachte und empfand, nur ein Entweder — Oder: seinem Herzen den schmerzlichen Zwang auflösen und jeder Hoffnung auf ihren Besiß entsagen — ihre seine Hand anbieten. Wenn war er es schuldig, sich um sein Lebensglück zu betragen? Seine Familie hatte ja doch kein Verständnis für ihn; er war überzeugt, daß er's ihr, auch wenn er ihr dieses Opfer brächte, nie zu Dank würde thun können. Wenn er aber doch einmal, ihren Wünschen entgegen, seinem eigenen Kopf folgen wollte, warum sollte er dann nicht auch gleich seinem eigenen Herzen folgen? Es kam ihm das gar nicht so unheimlich vor, daß es ihn hätte erschrecken müssen. Er war kein freier Herr, sobald er's sein wollte. Seine Mutter konnte ihm gewisse Vermögensverhältnisse entgegen, wenn sie ihn meinte fixiren zu müssen, aber abhängig von ihr war er nicht. Das Testament seines Vaters konnte sie nicht umstoßen. Und hatte er sich nicht für alle Fälle in den Stand gesetzt, allenfalls auch seinen Lebensunterhalt ganz selbständig erwerben zu können? Nicht sehr reichlich vielleicht, wenigstens zu Anfang. Aber Lina würde ja auch seine Frau von großen Ansprüchen sein.

Es ging Waldemar, wie es allemal einem heiligtigen und dabei gewissenhaften jungen Manne zu gehen pflegt, wenn sich seine Phantasie einer bestimmten Vorstellung bemächtigt hat: er sah das todende Ziel vor Augen und räumte spielend alle Hindernisse hinweg, deren Ueberwindung nur moralischen Muth forderte. Er traute ihm sich im höchsten Maße zu, und er meinte nicht einmal großer Anstrengung zu

bedürfen, da er ja nur zu seinem Glück handelte. Möchte doch aber ihn die Aesfel jucken, wer da wollte: er wußte am besten, was er sich Gutes that, wenn er jede Rücksicht auf Stand und Vermögen fallen ließ und allein der Stimme seines Herzens Gehör gab. Was sich jetzt so überraschend schnell klarstellte, daß kaum noch ein Wöllchen den Horizont trübte, war schon längst in ihm vorbereitet; nun brauchte er nur die Augen aufzutun, um den Weg des Heils mit aller Deutlichkeit zu sehen. Was Graf Goyer an Minna verdroschen hatte, wollte er an Lina wieder gut machen; wenigstens war er geneigt, eine günstige Fügung des Schicksals darin zu erkennen, daß er Zeuge des traurigen Ausgangs der Unglücklichen sein würde, um in seinen guten Vorsätzen bestärkt zu werden. In heftiger Laune schrieb er auf ein rosa Blattchen, das er in seiner Briefmappe vorband: „Liebe Lina! Nach dem, was Sie gestern an mir erlebt haben, mögen Sie mich für einen schlechten Menschen halten. Ich selbst kann gleichwohl nicht ebenso von mir denken und hoffe sogar, Sie zu überzeugen, daß Sie mir Unrecht thun. Gelegenheit macht Diebe. Es war mir gestern, wie ich gestehe, recht ärgerlich, daß Sie sich nichts fortstehlen lassen wollten; heute aber bin ich damit sehr zufrieden und wünsche Ihnen nur sagen zu können, wie sehr. Liebe Lina, es ist mir zur Gewißheit geworden, daß ich Sie von Herzen lieb habe und gar nicht anders glücklich werden kann, als wenn Sie sich entschließen, meine Frau Doctorin zu werden. Das ist ganz ausdrücklich gemeint, wie es hier niedergeschrieben ist. Ich bitte Sie daher herzlich, nehmen Sie es ebenfalls für Ernst. Wenn wir sonach in nächster Zeit über sehr wichtige Dinge zu verhandeln haben, so schlage ich Ihnen hiezu die Wohnung der Frau Oberinspectorin vor, durch welche ich Ihnen auch den gestern abgegangenen Kuß zufelle. Ich sage ihr, daß es sich um eine Angelegenheit Ihres Bruders handelt, mit dem ich in Verbindung stehe: so wird es für die gute Frau auch gar nichts Verdächtigendes haben, wenn wir uns bei ihr zu einer Unterredung treffen. Ich besuche sie Nachmittag. Sie werden

sich gewiß ein halbes Stündchen frei machen können. Liebe Lina, kommen Sie — sonst muß ich doch wieder an Ihr Fenster klopfen! In transferer Bestimmung Ihr ergebener Waldemar Frieel.“ Er packte die Strümpfe und Schuhe in ein Packet zusammen, legte das Briefchen dazu, schnürte einen Bindfaden um und drückte einen Siegel auf. Dann trug er das Packet selbst in die Oberinspectorinwohnung und hatte gar keine Mühe, Frau Holdeb ganz gläubig zu stimmen. Am Nachmittag merkte Waldemar in sich doch einige Unruhe. Ob Lina kommen werde? Es stand nicht so unbedingt fest. Zwar, daß sie ihm noch zürne, glaubte er nicht. Wie sollte sie, nachdem er sie über die Ehrlichkeit seiner Absichten so ungewöhnlich verständigt? Am wenigsten zweifelte er daran, daß sie ihm wohlgeneigt sei und mit Freuden zu sagen würde. So verließ er aber dem doch nicht, um den thatsächlichen Unterschied ihrer beiderseitigen Lebensstellungen gänzlich zu übersehen. So wenig Gewicht er auf seine vornehme Geburt und Wohlhabenheit legte, so wußte er doch, daß diese zufälligen Eigenschaften anderen Leuten gelten, und Lina war ein armes Mädchen, das schon ein großes Los gezogen hätte, wenn er wirklich nichts als der Doctor Frieel gewesen wäre. Aber sie hatte eine so eigene, freieschaffene Art, mit einem gewissen Mißtrauen Alles entgegenzunehmen, was sich ihr als eine ungewöhnliche Gabe bot; sie wehrte sich gegen jede Täuschung und Selbsttäuschung. Es war daher gar nicht so sicher, daß sie ihm Glauben schenkte. Und sie war auch stolz. Es konnte ihr möglicher Weise nicht gefallen, sich gleichsam ein Geschenk abholen zu sollen. Sein Herz kam also doch in rascher Bewegung, als er nach dem Inspectorhaus ging, und die Kinder mochten wohl merken, daß er zerstreut und wenig bei ihnen war, denn sie zogen sich bald in ihren Spielwintel zurück und ließen ihn am Fenster stehen. Es verging auch nach seiner Rechnung — deren Nichtigkeit freilich die Uhr nicht zu geben wollte — wohl eine Stunde, ohne daß Lina sich blicken ließ, Frau Holdeb präsentirte

ingzwischen eine Tasse Kaffee, die er nicht ablehnen mochte. Endlich wurde das Kleid und der Sonnenhalm sichtbar — Lina kam wirklich. Sie beehrte sich aber jetzt auch gar nicht mehr, als etwa zu einem gewöhnlichen Geschäftsgange nöthig erschienen gewesen wäre. Am Hause setzte sie den Schirm ein wenig zur Seite und nicht freundschaftlich hinan. Der Graf mochte der Oberinspectorin gelten sollen; er stand aber doch neben derselben und konnte nicht übersehen sein. Hatte er ihn sich als ein gutes Zeichen anzusehen? Frau Holdeb wollte ihr entgegen gehen, um sie dann in's Zimmer einzuführen, aber da klopfte sie auch schon an. Ihre Gesichtszüge war ein wenig mehr geordnet als sonst, zeigte aber keine Spur von Verlegenheit. „Der Herr Baron ist schon hier?“ sagte sie, sich leicht vor ihm verbergend. „Ich bitte, gütigst zu entschuldigen, wenn ich warten ließ. Die gnädige Frau Baronin schickte mir aber nach Tisch noch eine Arbeit, die sogleich erledigt sein mußte.“ „O — es freut mich nur, daß Sie überhaupt...“ antwortete er und unterdrückte sich, weil er fürchtete, in Gegenwart der Frau Oberinspectorin zu viel zu sagen. „Es ist mir lieb, nicht umsonst gewartet haben zu müssen,“ sagte er vorwärts. „Ich habe Ihnen sehr zu danken, Herr Baron, für die gütige Beforgung der Sachen.“ bemerkte sie mit einem ihm erkennbaren Anflug von Schalkhaftigkeit, dennwegen ich mir schon Gedanken machte. Es ist sehr freundlich, daß Sie sich der Mühe unterzogen, sie sicher in meine Hand gelangen zu lassen.“ Er lächelte. „Es verstand sich ja von selbst...“ „Das kann ich doch nicht zugeben, Herr Baron. Und wenn auch — ich bin gern dankbar für jede Freundlichkeit, die mir erwiesen wird. Meines Bruders Angelegenheit glaube ich durch Ihre gütige Vermittelung ganz geordnet. Wenn gleichwohl aber... und wenn von meiner Seite noch etwas geschehen kann...“ „Er wünschte dringend, daß ich mit Ihnen über einige Punkte noch Rücksprache nehmen möchte,“ sagte Waldemar, „und da ich vielleicht bald wieder nach der Stadt fahre...“

Frau Holdeb schien zu merken, daß beiden die Fortsetzung des Gesprächs unter vier Augen erwünscht sein möchte, nahm die Kinder bei der Hand, verpackte ihnen eine große Birne im Garten und führte sie hinaus. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Fürst Bismarck hat, wie dem „Hamb. Corr.“ geschrieben wird, am letzten Sonntag bewiesen, daß er, trotz seiner 78 Jahre, noch ein ganz vorzüglicher Schütze ist. Das kaiserliche Jägerpersonal hat unter sich einen Schießklub gebildet und liegt dem Vergnügen des Scheibenschießens auf einem dazu eingerichteten Schießstande im Sachsenwalde an den dienstfreien Tagen ob. Am Sonntag Nachmittag war man eben im Begriffe, auf eine ungefähr einen Fuß im Quadrat messende Hirschscheibe zu schießen, als ganz zufällig der Fürst in seinem Wagen erschien und den Wunsch äußerte, am Schießen theilzunehmen. Die Scheibe war in einer Entfernung von 120 Schritt aufgestellt, so daß bei der geringen Größe derselben der das Blatt des Hirschschneide angezeigte schwarze Punkt kaum zu sehen war. Trotzdem traf der Reichskanzler mit seinen beiden abgegebenden Schüssen das Bild so glücklich, daß die anwesenden Fortbesucher gelassen mußten, selbst bessere Schüsse nur durch glücklichen Zufall abgeben zu können. Nachdem sich der Fürst entfernt hatte, wurde die von demselben beschossene Scheibe dem besten Schützen zugestochen.

London, 21. Juli. Die talentvolle Jugendstilskünstlerin Ella Water starb vor einigen Tagen in Folge eines Nierenleidens am Auge. Die junge Dame hatte der Sache keine weitere Bedeutung beigelegt. Am 14. Juli wurde sie von einem Gefäß der Schilddrüse überwältigt und als sie aufwachte, von Krämpfen befallen, welche in einigen Minuten ihrem Leben ein Ende machten.

Bekanntmachung.

Vom Kron-Amt Schloßchen Gemeinde-gerichte ist hiermit bekannt gemacht, daß am **Donnerstag**, den 28. Juli c., 12 Uhr Mittags, bei diesem Gemeindegerichte in Raugern öffentlich meistbietlich verkauft werden wird: das der verstorbenen **Wife Bija** (Ramergrau) gehörige, im Baderste-Alt-Dubbeln belegene

Grundstück

nebst mehreren Häusern, Appertinentien und communen Rechten und zwar unter Bedingungen, welche in der Caution dieser Bedehde näher eingeleitet sind und von denen namentlich hervorgehoben ist, daß zum Verkauf nur solche zugelassen werden, welche 300 Rbl. baar oder in procenttragenden Werthpapieren deponiren werden, dann daß der Meistbietende gleich nach dem Verkauf 10% von der Meistbietsumme an der Hand des Verkauftreibers, die restliche Summe binnen sechs Wochen zu entrichten haben wird. Kaufliebhaber, die das obige Immobilien befehlen wollen, haben sich an den Verkauftreiber, **A. v. d. Bija** in Alt-Dubbeln, Grenzstraße, zu wenden. R. 325.

Raugern, Kron-Amt Schloßchen-Gemeinde-gericht, den 14. Juli 1888.

Gem.-Ger.-Vorsteher: **J. Sedglin.**
Gem.-Ger.-Schr.: **J. Strasdinsh.**

Stellen-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher der deutschen und russischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist u. in einem großen deutschen Eisenwaren-Exportgeschäft 8 Jahre mit der russischen Correspondenz betraut war, sucht, geführt auf beste Referenzen, in einem größeren Geschäft in Rußland per 1. October als **selbstständiger Revisor** Stellung. Offerten unter **J. W. 7992** an **Rudolf Hoffe**, Berlin S. W. erbeten.

Wird ein Mann gelehrt (unberühret), welcher der deutschen, lettischen u. russischen Sprache mächtig ist u. mit der einfachen Buchführung einigermaßen vertraut ist, um sofortigen Eintritt für eine Fabrik auf dem Lande. Selbstständige Offerten sub „Fabrik“ Nr. 1441 empfängt die **Wälderische Buchdruckerei**.

Ein junger Mann, mit der dopp. Buchführung gründlich vertraut u. der russ. Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, wird für ein hiesiges Comptoir gesucht. Selbstständige Offerten, sub O. T. C. Nr. 1446, nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit, an der **Wälderischen Buchdruckerei** empf. d. **Wälderische Buchdr.**

Ein Apothekerlehrling findet sofort Stellung in der **Altstadt-Apothek**, Weberstraße Nr. 15.

Ein ordentlich unterrichteter **Ausfuhrer** m. gut. Zeugnissen kann sich melden zwischen 3 und 5 Uhr Nachm. gr. Rüterstr. Nr. 6.

Als **Gouvernante** für 3 Kinder (2 Mädchen im Alter von 14 und 12 und 1 Knaben von 9 Jahren) wird eine gebildete Dame gesucht. Wohlthätige Bezeichnung der deutschen u. franz. Sprache Besorgung. Musikkenntn. nicht gerade nothwendig. In der **Wälderischen Buchdr.** [1426]

Ein junges Mädchen sucht eine Stelle als **Spezial für Kunst u. Kinder** in den Anfangsgründen zu unterrichten. Rab. Auskunft ertheilt Herr **Meuschen**, Wälderstr. Nr. 20, in seinen Sprechstunden von 2-3 bis 10 Uhr.

Wer fertigt hier **hölzerne Rolladen**? Adressen nebst Preisangaben sub Lit. F. Nr. 1440 find in der **Wälderischen Buchdruckerei** niederzulegen.

In **Rajorenhof**, Rigasche Straße Nr. 16, Haus Nr. 16 werden **Gerren-Arbeite** angefertigt und reparirt bei **E. Jilm.**

Dampfschiffs-Expedition.

Riga - Windau - Libau.
Dampfer „Dagmar“, Capt. H. W. Boesen. — Abgang: Mittwoch, den 20. Juli, präcise 5 Uhr Nachm.

Anmeldungen von Passagieren und Gütern nimmt entgegen und Assurances besorgt **C. Beythien.**

Riga - Arensburg - Moonsond - Hapsal - Reval - St. Petersburg.
Das Dampfschiff „Admiral“, Captain H. W. Esmann, wird Mittwoch, den 20. Juli, 9 Uhr Morgens, mit Gütern und Passagieren nach Arensburg, Moonsond, Hapsal, Reval und St. Petersburg expedirt. **O. Deubner & Co.**

Riga - Stettin.
Der schnellgehende Dampfer „Ostsee“, Capt. Th. Bredspreeker, wird **Sonabend**, den 23. Juli c., mit Gütern und Passagieren nach **Stettin** zurückexpedirt werden. Näheres bei **Mohr & Böhme**, Palaisstrasse Nr. 8.

Die von **Bordeaux** nach hier vertriebenen Güter sind per **Komplex „Ostsee“** via Ropenhagen hier angekommen.

B. Bornholdt & Co.
Eine **Hand-Kospuste** ist zu verk. Kommissstr. Nr. 53, Qu. 1.



Ulrich Schäffer,

Niederlage der Maschinen- u. Gusswaarenfabrik von **B. H. Mantel**, Riga, Interimstheater (alte Flachswaage) empfiehlt von seinem reichhaltigen Lager zu **billigsten Preisen:**



kleine Adlerpflüge, schwedische Pflüge, mehrscharrige Pflüge, Eggen, Ringelwalzen, Universal-Breitschmaschinen, Getreide-Mähmaschinen, Pferderechen, „Tiger“, Stiften- u. Schläger-Dreschmaschinen für Göpelbetrieb, Locomobilen u. Dampfdröschmaschinen, Putz- u. Sortiermaschinen sowie sämtliche andere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. 13 u. 14% Superphosphat, Knochenmehl etc. etc.

Molkerei-Maschinen und Geräte aller Art.

Familien-Nachrichten.

Alexandra Kirener, Noah Berkowitz, Verlobte. Riga.

Das I. Special-Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen

von **Ed. Udam & Co.**, gr. Sandstrasse Nr. 8, empfiehlt sein Lager zu **compl. Ausstattungen** zu beliebigen Preisen.

Das Special-Magazin für Haus- und Kücheneinrichtungen

von **Robert Liss**, gr. Königsstraße Nr. 30, empfiehlt sein reichhalt. Lager zu **completen Ausstattungen** zu beliebigen Preisen.

Zur Kopenhagener Ausstellung

von Riga nach Kopenhagen wöchentliche Dampferverbindung. Expeditionen von Libau nach Kopenhagen zwei Mal per Woche, von St. Petersburg nach Kopenhagen jeden Donnerstag, 4 Uhr Nachmittags. Nähere Auskünfte ertheilen **P. Bornholdt & Co.**, Riga, St. Petersburg und Libau.

Ausfuhrer-Magazin

zur vollständigen Lieferung von **Küchen-Einrichtungen** bis zum einfachsten Holzstapel herab. **Johannes Mitschke**, Stahlwaaren- und Gewehr-Niederlage, Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Land-Verkauf

im Gouvern. Smolensk, 3 Werst von einer Eisenbahnstation, in einzelnen Parzellen sowohl wie auch als vollständiges Gut von 1200 Dess. nebst allen Gebäuden, Mobilien, vollständigem und reichlichem Inventar, todtm Inventar, vorzüglich bebaut, in mehrfacher Ordnung. Rab. zu erfragen in **Rajorenhof**, Petersstr. 16, Haus Nr. 16.

Immobilien-Verkauf.

Ein in Wenden an der großen Straße, nahe dem Markte, belegenes **Grundstück** bestehend aus drei massiven Häusern worin in dem einen Hause seit 50 Jahren ein Hotel nebst Restauration mit gutem Erfolg im Betriebe ist, wird aus freier Hand vom 1. Januar 1889 verkauft oder vermieht. Rab. Auskunft ertheilt in Wenden **Comptoir P. Hermann.**

Eine Besitzlichkeit.

bestehend aus zwei Häusern nebst Inventar photographischer Utensilien und sämtlichen Apparaten ist zu verkaufen in **Rajorenhof**, Rigasche Straße Nr. 20.

Eine Brauerei

im Rownischen Gouvernament, dicht bei der Kreisstadt **Wentzels** gelegen, wird vom 1. October 1888 in **Verkauf** gegeben, oder auch auf Wunsch **verkauft**. Anfragen u. Offerten an **Georg Seyfferting**, **Wentzels** zu richten.

Verkauf!

Wegen Ableben des Besitzers wird die seit 27 Jahren bestehende **Buchdruckerei** der Firma **Pachmann** in **Wanda**, nebst Concession des einmal wöchentlich erscheinenden **Annoucedblattes** sofort unter sehr günstigen Bedingungen **verkauft**. Schriftliche Angebote sind zu richten an **Pachmann's Erben** in **Wanda**.

Ein gut erhaltenes Lancaster-Gewehr.

Gallier 14 oder 16, wird zu **kaufen** gesucht. Adresse mit Preisangabe sub **N. W. Nr. 1443** empf. die **Wälderische Buchdr.**

Billige Offerte.

Die ganze **Buden-Einrichtung** nebst sämtlichen mit Eisenholz-Platten u. zwei Glasfronten **wird billig verkauft** **Serenstraße** Nr. 13, **partiere**.

Bekanntmachung.

Die **Russische Domainen-Verwaltung** bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniz, daß am **24. August** dieses Jahres in ihrem locale **entscheidende Lorge** ohne Versteigerung zur **Verpachtung ohne Termin nachbezeichnete Strandgrundstücke** vom 1. Januar 1889 ab, stattfinden werden.

| Nr. | Bezeichnung der Grundstücke. | Fläche. | Der Lorge beginnt v. | |
|--|---|---------|----------------------|------------------|
| | | | Defalt. | Q-Fab. Rbl. Kop. |
| Ribländischen Gouvernements, Rigascher Kreis. | | | | |
| I. Rigascher Forstbezirk. | | | | |
| 1 | Drei Grundstücke sub Nr. 97, 98 und 99 des I. Wildberlingshöfischen Obrodstückes, jeder groß | 900 | 27 | — |
| 2 | Fünf Grundstücke sub Nr. 74, 75, 88, 89, des II. Wildberlingshöfischen Obrodstückes, jeder groß | 800 | 32 | — |
| 3 | Ein Grundstück sub Nr. 4, des III. Wildberlingshöfischen Obrodstückes | 640 | 25 | — |
| 4 | Ein Grundstück sub Nr. 49, des I. Schloßhöfischen Obrodstückes | 800 | 16 | — |
| 5 | Dreizehn Grundstücke sub Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 10, 18, 19, 21, 23 u. 33, des II. Schloßhöfischen Obrodstückes, jeder groß | 800 | 24 | — |

1) Diejenigen, welche am Lorge Theil zu nehmen wünschen, haben entweder persönlich oder durch ihre Bevollmächtigten zeitig vor Beginn des Lorges, nicht später als bis 12 Uhr Mittags, ihre Lorge mit dem erforderlichen Salogge beizubringen. Der Salogge beträgt die doppelte Jahresrente, in genauer Grundlage der Art. 1909 und 1910 Band X. Theil I. Swed der Reichsrecht vom Jahre 1857, entgegenzunehmen.

2) Näher dem mündlichen Angebote werden auch Offerten in verfertigten Couverts, in genauer Grundlage der Art. 1909 und 1910 Band X. Theil I. Swed der Reichsrecht vom Jahre 1857, entgegenzunehmen.

3) Die ausführenden Verordnungen können von den Lorge Liebhabern rechtzeitig bei der Domainen-Verwaltung in Riga, eingesehen werden. Riga, den 16. Juli 1888.

Staatlich concess. Bureau Weitmann,

Majorenstr. 7 und Kaufstraße 21.

Gesucht werden sofort: 1 Gouvernante für Russl., Franz., Engl. u. Russl., 3 Gouvern. für Deutsch, Russl. u. Franz., 2 gebild. Damen (am liebsten Kinder-geitn.), thätig in Gambur, 1 Wirthin für 4 Sand, Admitten, Stubenmädchen, Kinderwärterinnen, Mädchen für Küche u. Stube; ferner 1 herrschaftl. Koch bei hohem Lohn, 1 befristeter Wächter für ein Gut.

Siehe suchen: **Stellvert. Hausfrauen**, Köche der Hausfrau, **Kassierinnen, Verkäuferinnen**; desgleichen: ein vorzähl. empfehlenswerth. **Industrieller** (der Mann Diener, die Frau Wirthin oder Kammerfrau). **Verwalter, Commis, Kassier, Diener, Kutscher, Dienerin**, alle nur mit aus-gezeichneten Attributen.

Gesucht ein Compagnon

mit einem disponiblen Capital von 10,000 Rbl. für ein hiesigst bestehendes sehr rentables und gut eingeführtes **Fabrikgeschäft** ohne Concurrenz mit nachweisbarem gutem Absatzgebiet. **Betheiligung activ oder passiv**. Gefällige Offerten sub „Fabrikgeschäft“ Nr. 1444 empfängt die **Wälderische Buchdruckerei**.

Indem wir uns der Annonce einiger Superphosphathändler in den Sonnabend-Zeitung ganz anschließen, offeriren wir

12/13 pCt. u. 13/14 pCt. Ohlendorff'sches Superphosphat

per ss. „Tula“ auf Libau und „Leo“ auf Riga schwimmend

zu billigsten Tagespreisen. Für die Güte der Waare garantirt nicht nur die Aufschrift seitens der rühmlichst bekannten Fabrik, sondern auch die Controle der Versuchstation des Rigascher Polytechnikums.

Robert Seelig & Magnus, Libau, und **Robert Seelig & Co., Riga,** General-Agenten der Anglo-Continental (late Ohlendorff's) Guano Works, London.

AUGUST LYRA-RIGA gegründet 1838. **Schreib- und Zeichenmaterialien** in grossen und kleinen Quantitäten. **Contobücher- und Couvert-Fabrik**. Lieferung aller kaufmännischen Druckerarbeiten. **Prämirt:** Moskau 1865, Riga 1871, Wien 1873, Mitau 1875, Schanlan 1876, Philadelphia 1876, Paris 1878, Moskau 1883.

Ottomar Grünwaldt & Co.,

Stadt, Schmiedestr. Nr. 6, empfehlen: **Neue Moraständer, Holzkästchen, Schreib-Necessaires, Crystall-Tintenfass, Illuminations-Laternen, Puppen**, ungekleidet von 125 Kop. an, gekleidet von 150 Kop. an.



Getreide-Mähmaschinen

aus der bekannten Fabrik von **Howard** in **Bedford** (England), stark und dauerhaft gebaut, offerirt zum billigen Preise von **200 Rbl.** das Maschinen-Lager von **Ulrich Schäffer** (Interim-Theater, alte Flachswaage).

Abreise halber

ist zu verkaufen: eine vollständige Einrichtung für 3 Zimmer (alles ausläubische Arbeit) mit seiner Saal-Garnitur aus Polsterholz. Zu besehen von 10 bis 3 Uhr Söulenstr. Nr. 54, Qu. 11.

Neue mod. Saal-Möbel, schwarze wie auch eichene Rohstoffe verkauft äußerst billig **Dr. Rauter**, Kronfolger-Boul. 2, Qu. 16.

Ein **Segelboot** (guter Segler) wird wegen Abreise des Besitzers **billig** verkauft. Näheres auf der **Machinenfabrik** und **Schiffswerft** von **Ränge & Sohn**.

!! Patentirte Anopsmaschine !!

Unentbehrlich für Schneiderinnen, Schneider, Wagenbauer, Sattler, Polsterer und Tapezierer. Reuße, einfachste und praktischste Anopsmaschine, mit der jeder Anopse aus einem beliebigen Stoff leicht machen kann.

Solider und billiger als fertige Anopse. Preise der Maschine: für Schneiderinnen Rbl. 18, Anopsteile 1 Rbl. pr. St. Preis der Maschine: für Wagenbauer, Sattler, Polsterer Rbl. 20, Anopsteile Rbl. 13, 50 Kop., 22" 28" 32" 36"

Preis der Maschine: für Wagenbauer, Sattler, Polsterer Rbl. 20, Anopsteile Rbl. 15, Anopsteile Rbl. 3 pr. Linsen.

!! Wiedererläufer Rabatt !! Verkauf und Lager der Maschinen befindet sich bei **S. Bornsteln**, Rostau, gr. Subjanta, Marlonoffsky's Perulot, **Franz Günter**, St. Petersburg, Sadomaja Nr. 12.

Baumwolltuch-Treibriemen,

Imprägnirt, **dauerhafter und bedeutend billiger** wie Leder- und Gummi-Riemen, empfohlen **Lühr & Co.** Telephon 447.

! Angelgeräte !

als: prima Qualität, Häblers blau und berzante Seide und Walfäden in allen Größen, mit und ohne Rette, **Orin de Florenz** mit künstlichem Köder, als: **Häfers, Pflügen und Insecten, Angelische und Angelische, Angelische** aus Seide, Hanf und Leinen, **Angelische und Angelische** mit 2, 3 und 4 Köder, **Angelische** und **Angelische** zum Angelisport empfiehlt für **Angelische**

das **Englische Magazin** von **J. Redlich**.

Ein **Reise-Coupe**, sehr gut erhalten, eine **Reise-Kalesche** im **Libau**, ein **6sp. Waggwagen**, ein **geb. Wendenwagen**, ein **Paar sehr elegante Pferdegeschirre** (englische), sind sehr billig zu verkaufen **große Alexanderstraße** Nr. 30.

Elegante Equipagen

werden **billig** vermietet **Altstadtstr. 10, bei Rosensthal**.

Echt engl. Wagschweifen

sind zu verkaufen **Kronfolger-Boul. Nr. 25, in der Bier-Niederlage**.

Trockener Baukutt

kann unentgeltlich abgeholt werden **Wendstraße** Nr. 4.

Die Gyps-, Dejen-, Thonwaaren- und Schlammkreide-Fabrik

von **J. C. Zelm** empfiehlt: **Garten-Basen, Postamente, Beeteinfassungen, Rachel-Dejen, weiß u. farbig, elegant u. einfach, Stuccaturgyps, Alabastergyps, Düngergyps, Prima Schlammkreide.**

Niederlage: gr. Königsstr. Nr. 33, neben dem Gewerbevereinshaus.

Haarlemer Blumenwiebeln

Alle, sowohl kleine, wie größere Artstücke werden **franco** u. **postfrei**, nach **St. Petersburg, Riga**, sowie bis an die Grenze (Schiffhafen) ausgeführt. **Specialcultar** und **Export Haarlemer Acaziden, Tulpen, Karacien, Lilien, Crocus** u. s. w. in neuer feinsten Qualität. — Wir empfehlen den gebeten Blumenliebhabern besonders unsere prächtigen **Hyacinthen-Exemplare**. Das ausführliche, illustrierte Verzeichniz (in deutscher, französischer Sprache) mit Cultur-anweisungen wird auf Anfrage gratis und franco zugelandt.

R. van der Schoot & Sohn, Blumenwiebeln-Exemplare, **Allegem**, — Haarlem, Holland; gegr. 1830.

Livländ. Reiter-Verein. Rennen in Dubbeln

am 22. und 24. Juli 1888, 5 Uhr Nachmittags, auf der Insel gegenüber dem Bahnhofe.

Preise der Plätze: Logen à 4 Personen 12 Rbl., numerirter Tribünenplatz 1 Rbl., Stehplatz 30 Kop. Der Verkehr wird vermittelt durch Dampfer sowohl von Dubbeln wie von **Majorenhof**. Die Dampfer beginnen ihren Dienst um 4 Uhr präcise von Dubbeln und **Majorenhof** abgehend, ununterbrochen hin- und hergehend. Billets zur Ueberfahrt werden mit 10 Kop. berechnet und können dieselben mit den Entréebillets zugleich gelöst werden.

Billets sind von Dienstag, den 19. Juli, an zu haben in der Stadt in der Conditorei des Herrn **Kroepfch**, im **Hotel de Rome**, in Dubbeln im Actienhause, in **Majorenhof** in **Horn's Hotel** und am Tage der Rennen an der Kasse. **Ausführliche Programme** werden nur am Tage der Rennen an der Kasse zu haben sein.

Das Directorium.

1 st. möbl. Zimmer mit Küche u. sep. Eingang ist z. verm. **Klosterstr. Nr. 1.**

Ein **hübsch möbl. Zimmer**, auf Wunsch mit Pension, ist zu verm. **Schwimstr. Nr. 13, Qu. 4.**

Ein geräumiges **Budenlocal** an der großen Schloßstr. Nr. 24 ist zu vermieten. Näheres daselbst, über den Hof, partiere.

1 **Wohnst. u. Küche**, möbl. Zimm. mit 1 u. 1 **Wohnst. u. Küche**, gr. Rüterstr. 4, 2. G.

Gesangverein „Gutenberg“, Sonntag, d. 24. Juli 1888.

Ausfahrt u. Wagnahof per Dampfer „Alexander“ mit angehängtem **Wagnahof**. Abfahrt 8 1/2 Uhr Morgens von der **Flößbrücke**. Billets für Mitglieder u. Damen à 50 Kop., für eingeführte Herren à 25 Kop., sowie für Kinder (über 10 Jahre) à 25 Kop., sind bereits beim **Verkauf** zu haben. **Der Vorstand.**

Dubbeln. Hippodrom Olympia.

Einzig in seiner Art. Täglich große Vorstellung. Sehr reichhaltiges Programm. **Unübertroffene Pferdedressur.** Großartige Wett-Rennen und Fahrten. **Ausgezeichnete Clowns.** Tägl. Auftritte des weltberühmten **Jockey Mr. Aubert Coote**, größte Emulation der Reuzel, den 20. Juli 1888: **Große Vorstellung**, Anfang Abends 7 Uhr. Ende 10 Uhr. **Hausnummer** **H. Schumann**, Director.

Parlsbad.

Dienstag, den 19. Juli 1888, Abends 7 Uhr: **Vocal-Concert.** Das Concert findet bei günstiger Witterung in den **Portanlagen**, bei unangünstiger Witterung im **Scala** statt.

Majorenhof.

Horn's Hotel u. Concertgarten. Dienstag, den 19. Juli 1888: **Wahl-Concert.** Entrée 30 Kop. Abonnenten 15 Kop. **A. Horn.**

Alexander-Part.

Täglich Concert des neu eingetroffenen **Wiener Damen-Orchesters.** **E. Poeschl.**

Kaiserlicher Garten.

Heute, Montag, den 18. Juli c.: **Kein Concert.**

Dubbeln. — Kurhaus.

Mittwoch, den 20. Juli 1888: **Zweites Ensemble-Gastspiel** des **Hagenberger Sommertheaters**, unter Leitung des **Directors G. Zerlach**: **Ein glücklicher Familienvater.** Schwant in 3 Act, von **G. W. Gerner**. **Verker.**

Die Schulleiterin.

Suffspiel in 1 Act von **E. Pöhl**. Preise der Plätze: 1. Platz à 1 Rbl., 2. Platz à 75 Kop., 3. Platz à 50 Kop. Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr. **G. Zerlach.**

Hagenberger Sommer-Theater.

Dienstag, den 19. Juli 1888, **Benefiz** für **Fräul. Susi Well**. **Rebensbild** mit Gesang in 7 Bildern von **H. Müller** und **G. Pöhl**. Aufführung 6 Uhr. — Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr. — Anf. d. Concerts 6 1/2 Uhr. **Suzo Zerlach.**

Thorenberger Sommer-Theater.

Dienstag, den 19. Juli 1888: **Gastspiel** der **Fräul. Susi Well** mit **Fräul. Marg. Groß**. **Romische Operette** in 3 Act, von **Joh. v. Gené**, Musik von **Sappé**. Anf. d. Concerts 6 1/2 Uhr, d. Vorstellung 7 1/2 Uhr. **H. v. Borch**, 3 1/2 u.